

Eckart Elsner
Roland Schlösser

Lebensqualität in 58 europäischen Großstädten im Vergleich

Mit dem von der Europäischen Kommission initiierten Pilotprojekt „Urban Audit“ wurden mehrere Ziele verfolgt: Inhaltlich sollte die Lebensqualität in Großstädten und Stadtregionen der Europäischen Union (EU) gemessen und dargestellt werden, zum anderen sollte den beteiligten Städten geholfen werden, die methodischen Grundlagen für international vergleichende Städtebeschreibungen zu verbessern. Schließlich galt es, das zunehmende Interesse der EU an vergleichbaren städtestatistischen Informationen zu befriedigen. EU-weit wurden 58 Großstädte mit insgesamt rund 46 Millionen Einwohner für das Pilotprojekt ausgewählt. Einbezogen wurden ausgewählte Städte, in der Regel die jeweils bevölkerungsreichsten in den beteiligten Mitgliedstaaten, in Deutschland z. B. neben Berlin die Städte Essen, Dresden, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, Leipzig, München und Stuttgart.

Die Projektführerschaft erhielt nach einer entsprechenden Ausschreibung das britische European Economic Research and Advisory Consortium (ERECO) unter der Leitung von David Taylor, Cambridge Econometrics. Für die Bundesrepublik Deutschland übernahm das Deutsche Institut für Urbanistik in Berlin (Difu) die Aufgabe des nationalen Korrespondenzinstitutes, das die beteiligten Städte über den KOSIS-Verband betreute. Der KOSIS-Verband ist eine Einrichtung des Verbandes deutscher Städtestatistiker zur Förderung kommunaler statistischer Informationssysteme, an dessen Projekten sich auf Wunsch jede Stadt beteiligen kann und unter dessen Dach sich die Arbeitsgruppe „Urban Audit“ der neun deutschen Städte in einer Anwendergemeinschaft zusammengeschlossen hatte.

Da es nicht nur um die Lieferung städtestatistischer Daten zur Lebensqualität ging, sondern auch um die Klärung methodischer Fragen international vergleichbarer Städtedaten, galt es zunächst, die Verfügbarkeit der von ERECO vorgeschlagenen Daten in den Städten und Stadtregionen der Mitgliedsstaaten zu prüfen. Dabei zeigte sich beispielsweise, dass die geforderten Daten zur „Wider Territorial Unit“ (WTU, zu deutsch Umlandregion) nur für zwei deutsche Städte und für diese auch nur teilweise vorlagen. Aber auch beteiligte Städte anderer Mitgliedsstaaten waren bei weitem nicht immer in der Lage, entsprechende Daten zu liefern. So lagen für nur 27 der ausgewählten Städte, also für weniger als die Hälfte, Daten zur WTU vor. Ferner gab es Übersetzungsprobleme, Definitionen mussten geklärt und europaweit einheitliche Formulare („Templates“ auf Datenträger)

entwickelt werden. Schließlich kamen im Laufe des Projekts viele vorher nicht absehbare Fragen hoch, die teils in Besprechungen beim Difu, teils im Dialog mit dem betreuenden KOSIS-Verband, vertreten durch das Amt für Stadtforschung und Statistik der Stadt Nürnberg, zu klären waren. Das Nürnberger Amt hat übrigens schon lange eine dankenswerte und führende Rolle im KOSIS-Verband generell, und es hat sich in der Person seines Leiters, Klaus Trutzel, in außergewöhnlich starkem Maße im Projekt „Urban Audit“ eingebracht und das Ganze koordiniert, obwohl es der Stadt von EU-Seite verwehrt war, sich mit eigenen Daten zu beteiligen, da Deutschland aus Proporzgründen nicht mit mehr als neun Städten vertreten sein sollte.

Das Difu [1, 2] lud zu den Besprechungen ein, führte die Datensätze und -beschreibungen der neun deutschen Städte aus den 21 Indikatorenbereichen zusammen, prüfte sie und lieferte sie an ERECO [3]. Da es sich um ein Pilotprojekt handelte, werden die Ergebnisse beim Deutschen Städtetag, beim Statistischen Amt der EU (EUROSTAT) und bei der Generaldirektion Regio der EU derzeit evaluiert. Die methodischen Fragen für die Zusammenstellung vergleichbarer europäischer Städtedaten waren immerhin ein wichtiger Aspekt des Pilotprojektes. Die Daten [4] selbst sind seit April 2000 verfügbar und haben schon zu sehr interessanten Einsichten geführt. Auf dem am 21. September 2000 in Paris-Créteil veranstalteten „Urban Audit Day“, zu dem europaweit 400 Experten und Kommunalpolitiker aus beteiligten Städten eingeladen worden waren, wurden die Ergebnisse vorgestellt und so weit möglich diskutiert. Man versuchte auch, erste Schlüsse aus den aufgetretenen methodischen Problemen zu ziehen. Schließlich ging es um Perspektiven für die weitere Planung des Projekts.

Als generelles Ergebnis ist festzuhalten, dass sich keiner der Teilnehmer gegen eine Weiterführung des internationalen Städtevergleichs ausgesprochen hat, auch wenn das mit den Urban-Audit-Daten mögliche Städteranking nicht immer positiv gewertet wurde. Bedauert wurde allgemein, dass die Städte Paris und London an der Pilotphase von „Urban Audit“ aus unterschiedlichen Gründen nicht beteiligt waren. („Paris“ selbst ist nur die relativ „kleine“ Stadt innerhalb des Stadtautobahnringes „Périphérique“, also nur das Zentrum der Hauptstadt mit rund 2 Millionen Einwohnern; die Stadtverwaltung der britischen Hauptstadt war in den 80er-Jahren in selbständige Distrikte aufgelöst worden, so dass die EU Probleme mit der Definition von London hatte). Im Endergebnis wurde auf dieser Tagung gefordert, „Urban Audit“ in veränderter Form fortzuführen, das Vorgehen allerdings weiter zu verbessern und die französische und britische Hauptstadt nun doch mit einzubeziehen.

Zusammenfassung

Die Europäische Union ist stark verstädtert, und doch gab es in der Vergangenheit nur sehr begrenzte Maßnahmen zur Unterstützung einer europäischen Stadtentwicklungspolitik mit abgestimmten Daten und Statistiken. Außer dem Pilotprojekt „Urban Audit“ existierten bisher kaum Bestrebungen zur systematischen Beschaffung vergleichbarer städtischer Daten, die einerseits der EU helfen könnten, städtische Belange zu unterstützen, und die andererseits den Städten selbst helfen könnten, sich mit anderen zu vergleichen und Disparitäten innerhalb der Städte zu beseitigen oder eine Ausweitung der Ungleichheiten zu verhindern.

Als nächste Schritte in diesem Rahmen sind ins Auge gefasst [5]:

- Füllen der bisherigen Datenlücken
- Ausweiten des Spektrums beteiligter Städte
- Versuch einer systematischen Erfassung abgestimmter Informationen mit Hilfe der amtlichen Statistik
- Nutzung der aus dem europäischen Strukturfond-Programm stammenden Informationen

Um den Gesamtbeitrag der Regionalpolitik zugunsten der europäischen Städte besser beurteilen zu können, werden möglichst vergleichbare statistische Daten gebraucht. Deshalb muss „Urban Audit“ auch aus Berliner Sicht weitergeführt werden.

Quellennachweis

- [1] Deutsches Institut für Urbanistik: *Urban Audit – Ergebnisse und Perspektiven*, „Berichte“ – Informationen über Projekte, Veröffentlichungen, Veranstaltungen und Positionen des Difu, Heft 4, 2000, S. 26f.
- [2] Bretschneider, M.; Mäding, H.: *The Urban Audit as an Instrument of Comparative City Analysis – The example of Berlin, Helsinki and Stockholm*. Deutsches Institut für Urbanistik, occasional papers. Paper delivered at the Conference »Stockholm-Berlin-Helsinki: Three European Capitals Facing the Future«, Stockholm, 14. – 15. September 2000.
- [3] European Union, European Commission, Regional Policy: *The urban Audit*; Volume 1 – The Yearbook, overview and Comparative section-Luxembourg: Office for the Publications of the European Communities, 2000.
- [4] European Union, European Commission, Regional Policy: *The urban Audit*, volume 2 – The Yearbook, summary results for each city.
- [5] Helander, E.: *The demand for urban statistics and indicators at European level*; Vortrag der Direktorin für Urban Actions and Urban Community Initiative auf der informellen Urban Audit Konferenz am 1./2. März 2001 in Helsinki.